

Raiffeisenbank Oberes Rheintal Genossenschaft

Einbau Hauptsitz in die Überbauung Freihof

Freihof, 9450 Altstätten

Projektwettbewerb

im selektiven Verfahren

Bericht des Beurteilungsgremiums

5. August 2013, St.Gallen / Altstätten



RAIFFEISEN

1 Einleitung

Veranstalterin

Die Raiffeisenbank Oberes Rheintal Genossenschaft, Marktgasse 21, 9450 Altstätten, vertreten durch die Baukommission, veranstaltete unter acht eingeladenen Architekturbüros einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für den Einbau ihres Hauptsitzes in der Überbauung ‚Freihof‘ in Altstätten. Die Bearbeitung des Projektwettbewerbes erfolgte auf Grund des Programms vom 9. April 2013.

Verfahren

Der Projektwettbewerb wurde in Anlehnung an die Ordnung SIA 142 im Einladungsverfahren durchgeführt, **anonym** abgegeben und entsprechend beurteilt. Folgende acht Architekturbüros wurden beauftragt:

Klaiber Partnership AG	Schillerstrasse 9 9000 St.Gallen	architektur@klaiberag.ch 071 227 63 43
Fingermunz architekten sia	Vadianstrasse 33 9000 St.Gallen	mail@fingermunz.ch 071 222 03 80
180 Grad Architekten	Heinrich-Wild-Str. 204 9435 Heerbrugg	info@180grad-architekten.ch 071 720 00 34
Carlos Martinez Architekten Rorschach AG	Hauptstrasse 40 9400 Rorschach	roa@carlosmartinezzorschach.ch 071 845 67 67
Cristuzzi Architektur AG	Bahnhofstrasse 3 9443 Widnau	rolf@cristuzzi.ch 071 727 89 59
EIGEN GmbH Architektur und Design	Hintere Bahnhofstr. 11 9001 St.Gallen	info@eigen-gmbh.ch 071 222 02 09
Göldi + Eggenberger AG	Bahnhofstrasse 15a 9450 Altstätten	info@geag.ch 071 757 11 55
Visio Objekt GmbH	Alte Landstrasse 106 9445 Rebstein	info@visio-objekt.ch 071 770 09 30

2 Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

Sachpreisrichter	Urs Schneider	Präsident Verwaltungsrat
	Silvio Ughini	Mitglied des Verwaltungsrates, Architekt
	Rolf Zollinger	Vorsitzender der Bankleitung
	Andreas Reichmuth	Mitglied der Bankleitung, Leiter Services
Fachpreisrichter	Regula Harder	harder spreiermann, architekten eth/sia/bsa ag, Zürich
	Andreas Hüttenmoser	Dipl. Architekt ETH SIA MAS, Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz, St.Gallen
Vorprüfung / Moderation	Marc Pfister	Dipl. Architekt MScArch, Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

3 Projektwettbewerb

Termine

Die Ausgabe mit Begehung und Information vor Ort erfolgte am 12. April 2013. Von den acht beauftragten Architekturbüros wurde bis am 21. Mai 2013 fristgerecht je ein Projekt eingereicht.

Die Beurteilung der Projekte wurde am 12. Juli 2013 in Altstätten durchgeführt.

Vorprüfung

Die Projekte wurden am 2. Juli 2013 von M. Pfister, Dipl. Architekt MScArch, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz, vorgeprüft. Dabei wurden in erster Linie die Erfüllung des Raumprogramms, die Vollständigkeit und fristgerechte Eingabe, die Wirtschaftlichkeit, die Eignung für den Bankbetrieb (Sicherheit) und die Plausibilität der Kostenangaben überprüft. Im Wesentlichen bestätigt die Vorprüfung allen eingereichten Projekten das Erfüllen des Raumprogramms.

Beurteilung

Die in der Vorprüfung festgestellten Mängel erachtet das Beurteilungsgremium als geringfügig und entschied einstimmig und auf Antrag der Vorprüfung, alle acht Eingaben zur Beurteilung zur zuzulassen.

Beurteilungskriterien

Die Projekte wurden nach folgenden, im Programm zum Projektwettbewerb festgelegten Kriterien beurteilt:

- Betriebliche Aspekte
- Raumkonzept
- Gestalterische Aspekte
- Bauliche Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekte
- Planerische Aspekte

4 Beurteilung

ERSTE RUNDE

Alle Projekte wurden durch Marc Pfister ausführlich und wertfrei präsentiert sowie sorgfältig erläutert. Im Anschluss an die freie Besichtigung ging das Beurteilungsgremium in eine gemeinsame Diskussion über und behandelte die Vor- und Nachteile sowie Schwächen und Stärken der einzelnen Projektideen. Die Anordnung des Eingangs und der architektonische Umgang, respektive die geplanten Eingriffe im Fassadenbereich wurden analysiert und erörtert. Dazu wurden die innenräumlichen Konzepte, die Organisation, Materialisierungen und das Raumprogramm geprüft und eingehend diskutiert. Aufgrund der daraus gewonnen Erkenntnisse hat das Beurteilungsgremium, in einer ersten Runde, das Projekt «171038», «ovale» und «STÜBLI» einstimmig ausgeschieden:

«171038»

Der Projektvorschlag steht mit seiner innenräumlich-architektonischen Ausgestaltung in hohem Kontrast zur geplanten ‚Freihof-Überbauung‘. Hohe Wichtigkeit im Entwurf geniesst die Entwicklung eines ‚Selbstbedienungstowers‘ als zentral gesetztes Element. Insgesamt beinhaltet der Vorschlag eine Vielzahl gestalterischer Themen gepaart mit Materialvielfalt wodurch der Entwurf zu sehr collagiert wirkt und eine klare Konzeptidee letztlich vermissen lässt.

«ovale»

Die Verfasser des Projektvorschlags entwerfen mit dem ovalen Kundenraum eine architektonisch prägnante Geste welche in bewussten Gegensatz zur Formensprache der Überbauung steht. Die expressive Formensprache des Kundenempfangsbereichs fordert allerdings ihren Tribut in schwierigen und räumlichen Übergängen zum Mitarbeiterbereich und schafft einen hohen Restflächenanteil.

«STÜBLI»

Eine intensive Auseinandersetzung zum Bankzugangsort sowie grundsätzlich zur Philosophie der Auftraggeberin liegen dem Entwurf zugrunde. Die abschliessende Entscheidung der Verfasser für die Positionierung und Ausformulierung des Bankeingangs ist in vielen Punkten nachvollziehbar und verständlich – simultan dazu aber mit gewichtigen räumlich-funktionalen Nachteilen verbunden.

ZWEITE RUNDE

Die verbleibenden fünf Projekte wurden in der engeren Wahl nochmals gemeinsam vertieft studiert und diskutiert. Die wegweisenden Themen blieben dabei der Umgang mit der Eingangspartie und dessen Auswirkungen auf das Grundrisskonzept, die Funktionalität im Hinblick auf die Umsetzung im Vertrieb sowie, nicht zuletzt, die Raumqualität und Flexibilität. Die folgenden drei Projektvorschläge konnten gegenüber den beschriebenen Kriterien nicht restlos überzeugen und wurden nach intensiver Prüfung in einer zweiten Runde ausgeschieden.

«mehrwert»

Im Geist der Überbauung wird die architektonische Formensprache im Innenraum weitergeführt und ein in sich stimmiges Gesamtprojekt entwickelt. Dieser Ansatz dürfte aber im Gesamtlayout noch durchdringender lesbar sein und die letzte Konsequenz wird etwas vermisst. Der Entwurf zeigt, trotz einer hohen Konsistenz in der Raumorganisation, Defizite in der Dimensionierung oder Priorisierung, welche nur mit tiefgreifenden Anpassungen korrigierbar wären.

«KRISTALL»

Die Autoren interpretieren die vorhandenen gestaltungsplantechnischen Parameter punkto Fassadengestaltung äusserst restriktiv und installieren auf eindrückliche Weise eine introvertierte Lösung für den Kundenbereich mit hoher Qualität. Die Kundenhalle birgt allerdings aus Banksicht organisatorische Nachteile und die innenliegenden Beratungszimmer können gegenüber einer Lösung mit direktem Tageslicht wenig überzeugen.

«Dalton»

Die intensiven Überlegungen zur Bankzugangs-Position und seine Gestaltung sowie ein hochwertiger und klar strukturierter, möbelartiger Einbau über beide Bankebenen, unterstreichen die hohe Qualität des Layouts. Das Konzept der Architekten scheitert allerdings letztlich an einem beengend wirkenden Bankzugangsbereich sowie wenigen aber entscheidenden bankorganisatorischen Ansprüchen, welche in der Konsequenz des Entwurfs kaum zu berichtigen wären.



DRITTE RUNDE

Die beiden Projekte «weg frei» und «Index» wurden in einer Gegenüberstellung erneut intensiv diskutiert. Insbesondere die Identifikation der Raiffeisenbank mit den Projektvorschlägen sowie der jeweilige Auftritt in den neuen Räumlichkeiten wurden in einem eingehenden Diskurs behandelt. Ebenfalls hatten die räumliche Qualität sowie die Thematik der potentiellen Entwicklungsmöglichkeiten hohen Stellenwert in der Diskussion.

«weg frei»

Eine konsequente, ehrliche, architektonische Haltung begleitet diese Projektidee von der Layoutentwicklung bis zum Materialisierungskonzept. Trotzdem sind einige betriebliche Nachteile feststellbar und das Beurteilungsgremium ist abschliessend der Meinung, dass das hochwertige Projekt in einer Überarbeitung - im Gegensatz zum Konkurrenzprojekt - nur beschränkt Spielraum für die notwendigen Anpassungen zulassen würde.

«INDEX»

Das Projekt überzeugt sowohl durch seine Präsenz am Rathausplatz wie der Struktur und Flexibilität der interessanten Grundrisse welche eine hohe Raumqualität generieren und die Bank über beide Ebenen spürbar macht. Die internen Räume und Büros sind funktional klug organisiert und ermöglichen effiziente Abläufe. Der Vorschlag ist inhaltlich und formal seriös, gefällig und ermöglicht der Bank eine Präsentation mit unerwartetem und spannendem Raumerlebnis.



5 Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Baukommission der Raiffeisenbank Oberes Rheintal Genossenschaft das Wettbewerbsprojekt mit dem Kennwort «INDEX» unter Berücksichtigung der Vorprüfung und der Projektkritik zur Weiterbearbeitung.

Das siegreiche Wettbewerbsprojekt soll in folgenden Punkten kritisch hinterfragt, korrigiert und entsprechend überarbeitet werden:

- Erkennbarkeit und Auftritt Eingangsbereich
- Ausbildung 24H-Zone / Windfang
- Zugänglichkeit Schulungsraum
- Präzisierung Materialisierung / Innenausbau
- Zonenanpassungen (in Zusammenarbeit mit RCH)

6 Rangierung

Gemäss dem Wettbewerbsprogramm wird allen Verfassern für eine vollständige Ablieferung eines Vorprojektes ein fixer Betrag von CHF 4'500.- (inkl. MwSt.) ausbezahlt. Dem Beurteilungsgremium steht ferner eine Preissumme von CHF 28'000.- (inkl. MwSt.) zur Verfügung, die nach freiem Ermessen auf die einzelnen Teilnehmer aufgeteilt werden kann.

Folgende Preissummen wurden definiert:

1. Rang	Projekt Nr. 7	«INDEX»	CHF	9'000.--
2. Rang	Projekt Nr. 5	«weg frei»	CHF	7'000.--
3. Rang	Projekt Nr. 6	«KRISTALL»	CHF	5'000.--
4. Rang	Projekt Nr. 8	«Dalton»	CHF	4'000.--
5. Rang	Projekt Nr. 2	«mehrwert»	CHF	3'000.--
Ohne Rang	Projekt Nr. 1	«STÜBLI»		
	Projekt Nr. 4	«ovale»		
	Projekt Nr. 3	«171038»		

7 Würdigung

Wie erhofft repräsentieren die eingereichten Beiträge der Architektenteams eine erstaunliche Bandbreite von möglichen Lösungen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen zu betonen, dass alle Projekte dank ihren jeweiligen Qualitäten wesentlich zur Entscheidungsfindung beigetragen haben. Die Veranstalterin dankt allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die interessanten, in ihrer Ausformulierung sehr unterschiedlichen Projektvorschläge.

Das Beurteilungsgremium stellt mit Genugtuung fest, dass sich der Projektwettbewerb als Instrument der Lösungsfindung bewährte.

8 Projektverfassende

Die Projekte wurden von den folgenden Architekturbüros / Mitarbeitenden verfasst:

Projekt 1 «STÜBLI»

Carlos Martinez Architekten

Hauptstrasse 40
9400 Rorschach

Mitarbeit:

Carlos Martinez, Ronnie Ambauen, Fabian Meier

Projekt 2 «mehrwert»

Göldi + Eggenberger AG

Dipl. Architekten HTL FH
Bahnhofstrasse 15a
9450 Altstätten

Mitarbeit:

Daniel Eggenberger, Christoph Göldi, Jürg Tobler,
Micheal Fenk

Projekt 3 «171038»

VISIO objekt GmbH

Alte Landstrasse 106
9445 Rebstein

Mitarbeit:

Günter Brack, Monika Busch

Projekt 4 **«ovale»**

Cristuzzi Architektur AG

Dipl. Architekten ETH, HTL, SIA
Bahnhofstrasse 3
9443 Widnau

Mitarbeit:

Tobias Schmid, Rolf Cristuzzi, Bernhard Eberle, Ivo
Gächter, Sepp Smerecnig, Tabea Ackle

Projekt 5 **«weg frei»**

Klaiber Partnership AG

Schillerstrasse 9
9000 St.Gallen

Mitarbeit:

Micheal Bösch, Cédric Bosshard, Gabriel Davatz, Ric-
cardo Klaiber, Stefan Keller

Projekt 6 **«Kristall»**

fingermunz architekten sia

Vadianstrasse 33
9000 St.Gallen

Mitarbeit:

René Finger, David Hutter, Christian Weber,
Jan Santafé

Projekt 7 **«Index»**

EIGEN GmbH

Architektur und Design
Hintere Bahnhofstrasse 11
9000 St.Gallen

Mitarbeit:

Mathias Noger, Stefan Meile

Lichtgestaltung:

Mettler+Partner Licht
Am Wasser 55
8049 Zürich

Haustechnik:

IG – Energietechnik GmbH
Langgasse 88

Projekt 8 **«Dalton»**

180 Grad Architekten GmbH
Heinrich-Wild-Strasse 204
9435 Heerbrugg

Mitarbeit:
Björn Andrä, Roland Frei, Roger Graf

St.Gallen, den 5. August 2013
M. Pfister, Dipl. Architekt MScArch
Bauherrenberatung Raiffeisenbanken
Raiffeisen Schweiz

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

**Raiffeisenbank Oberes Rheintal Genossenschaft
Einbau Hauptsitz in die Überbauung Freihof in Altstätten**

Würdigung der Projekte

Projekt 1 «STÜBLI», Carlos Martinez Rorschach AG



Die Projektverfasser kommen in ihren Überlegungen zum Schluss, dass der Bankzugang direkt vom Rathausplatz erfolgen soll und damit zur Aktivierung des Platzes und zum Image des gesamten Gebäudes beitragen kann. Die Kundenhalle – als Herzstück der Bank – präsentiert sich weiträumig und klar. Als wichtiges gestalterisches Element interpretieren die Autoren die Kassettendecke der alten Rheintaler Stuben neu und setzen diese in der Kundenhalle ein.

Die Positionierung des Eingangsbereiches beschreibt in der Aufgabenstellung einen Schlüsselfaktor zur erfolgreichen Lösungsfindung und der Umsetzung eines innovativen und nachhaltigen Gesamtlayers. Die Gedanken der Architekten im Projekt «STÜBLI» sind grundsätzlich nachvollziehbar und bezogen auf diverse Kriterien auch richtig. Im Endeffekt zeigt sich jedoch, dass der präsentierte Ansatz nur äusserst schwierig mit den vorgegebenen baulichen Parametern vereinbar ist und in der Konklusion die Nachteile überwiegen. So wäre die Position des Einganges durchaus wünschenswert und die Länge und Proportion der Rampe ist unbestritten architektonisch spannend - der Raum ist Auftakt für eine beeindruckende Raumentfaltung in der Halle. Nach Ansicht des Beurteilungsgremiums ist jedoch die Windfang- und Automatenzone in ihrer Dimensionierung zu lang und aufgrund ihrer geringen Breite würde die Diskretion an den Geräten kaum sicher gestellt werden können. Raumgefühl, Ambiente und die Akustik sind weitere Unsicherheitsfaktoren und es stellt sich letztlich die Frage, inwieweit die lange Rampe durch die Kundschaft sogar als abweisende Geste interpretiert werden könnte.

Die Freispielung der Nordfassade ermöglicht eine natürliche Belichtung mit interessanter Lichtführung für die Kundenhalle, was die Präsenz der Bank zum Strassenraum stärkt und als hohe Qualität interpretiert wird. Mit dem Zusammenzug von Automatenraum, Beratung, Team, Erschliessung und Infrastruktur in eine zum Innenhof und Durchgang orientierte Raumschicht, entwickeln die Verfasser einen starken Rücken für die grosszügige und übersichtliche Kundenhalle. Gleichzeitig werden aber mit dieser Disposition entsprechende Diskretionsmassnahmen bei den innenhoforientierten Schaufensterfronten nötig, was - abhängig von deren Gestaltung – der Attraktivität des Durchgangsbereiches kaum förderlich sein würde. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach der Richtigkeit der vorgeschlagenen Raumdisposition.

Im Kontrast zur Beschaffenheit des einfach und klar konzipierten Erdgeschosses, vermag die Konsistenz des Obergeschosses weniger überzeugen. Insbesondere die Setzung der innenhoforientierten Räume wirkt zu akzidentiell und beinhaltet lange, unattraktive Erschliessungskorridore.

Der Projektvorschlag überzeugt in vielen Teilen mit Klarheit und Konsequenz, scheitert aber letztlich am Entscheid des Bankzugangs und den Nachwirkungen. Die gestalterische Idee einer Neuinterpretation der Decke aus rheintaler Stuben, eingesetzt in der Kundenhalle, versprüht eine gewisse Sympathie und könnte zu einem identitätsstiftenden Element der Bank entwickelt werden. Die Visualisierung des Elements wirkt allerdings wie präsentiert und in der Gesamtsicht der Halle zu collagiert und dekorativ.

Projekt 2 «mehrwert», Göldi & Eggenberger AG, Altstätten



Die Konzeption des Entwurfes nimmt die Formensprache des „Freihofs“ weitestgehend auf und führt sie im Innenraum der Bank weiter. Innen- und Aussenraumbezüge erhalten gleichermassen hohen Stellenwert wie die durchdachte Positionierung der Nutzungszonen.

Mit der Platzierung des Eingangsbereiches und präzise gewählter Fassadenöffnungen im Durchgangsbereich, suchen die Architekten den Bezug zum Rathausplatz aber auch zum Innenhof der neuen Bebauung, was dessen Attraktivität positiv unterstützen dürfte. Sowohl der einladend ausformulierte Eingangsbereich, als auch die anschliessende, wohl dimensionierte Selbstbedienungszone, verschaffen der Bank einen attraktiven Auftritt. Das Manko einer eher kleinzügigen Empfangs- und Kundenhalle wird räumlich teilweise durch die Zweigeschossigkeit kompensiert und ein eindrücklicher räumlicher Identifikationspunkt geschaffen. Unter genauerer Betrachtung der bankinternen Abläufe im Empfangs- und Beratungsbereich zeigen sich im Endeffekt jedoch Defizite aufgrund der ungenügenden Ausmasse im Hauptraum der Bank. Diese fallen dem Entwurf insbesondere in der Flexibilität der Halle, der Distanzierung der einzelnen Theken sowie im Übergang in die Erschliessung der Beratungszimmer zur Last.

Das insgesamt sehr kompakt und strukturiert ausgearbeitete Layout wird auch im Obergeschoss mit grosser Sorgfalt fortgesetzt. Die polygonale Linienführung wirkt hingegen in dieser Etage verkrampt und ist nur noch in Nebenraumzellen und eventuell der Galerie spürbar, wodurch der Entwurf etwas an seiner konsequenten Haltung verliert. Die Anordnung der Mitarbeiter-Räumlichkeiten geschieht mehrheitlich durchdacht und setzt damit die Basis für effiziente Abläufe. Neben Feinjustierungen in der Arbeitsplatzorganisation wurde aber insbesondere die fehlende Umsetzung der Begegnungszonen - welche einen hohen Stellenwert im Organisationskonzept der Bank geniessen – sowie die Raumproportionen und Belichtung der innenhofseitigen Gruppenbüros bemängelt.

Insgesamt gründet der Projektvorschlag auf einer soliden architektonischen Haltung welche im Geist der Überbauung weiterplant und mit gediegener Einfachheit und hochwertiger Materialisierung eine hohe räumliche Spannung generiert. Wenigen aber entscheidenden Ansprüchen der Auftraggeberin kann der Projektvorschlag letztlich nicht gerecht werden. Seine grundsätzlich positiv gewertete Kompaktheit schränkt in wesentlichen Bereichen die Anpassungsfähigkeit und Weiterentwicklung ein.

Projekt 3 «171038», VISIO objekt GmbH, Rebstein



Mit der Entwurfsidee und der innenräumlich-architektonischen Ausgestaltung setzen die Verfasser einen klaren Kontrast zur polygonalen Linienführung der geplanten „Freihof-Überbauung“. Als zentrales, raumbildendes Element erhält der „Selbstbedienungstower“ hohe Wichtigkeit im Projektvorschlag.

Der Bankzugang wird im überdachten Bereich, zwischen Rampe und Innenhof, vorgesehen und schliesst direkt an den ovalen und rot gefärbten Selbstbedienungsbereich an. Mit einer klammerartigen Bewegung simulieren die Autoren den Abschluss des ovalen Automaten-Elements in der Ecke des Innenhofes, wo sie den Aussenbancomaten integrieren. Das Gerät mit expressiver Verkleidung erhält damit einen überaus starken Auftritt und Wichtigkeit. Die Richtigkeit des Standorts in Bezug zum Bankeingang wird allerdings in Frage gestellt und darf - abhängig von der künftigen Nutzung des Innenhofes – bezweifelt werden. Die Ausstaffierung vermittelt im Kontext mit der Materialisierung der Gesamtüberbauung zudem einen etwas stilwidrigen und geringwertigen Eindruck.

Die Dimensionierung der Kundenhalle erlaubt grundsätzlich eine kundenkonforme Bedienung und die rückwärtigen Teamarbeitsplätze sind richtig disponiert. Im Gegensatz zu den beiden Beratungszimmern zur Rechten ist hingegen die Wegführung zu den gegenüberliegenden Beratungsräumen - aufgrund von Zonenüberlagerungen - schwierig. Unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten zwischen Beratungsräumen und dem Loungebereich ist dessen Positionierung zudem falsch und so nicht realisierbar.

Das Thema des ovalen Zentralelements ist in Fragmenten auch im Obergeschoss wahrnehmbar und übernimmt hier die Funktion einer Kommunikationszone. Räume mit Tageslichtbedarf erhalten dieses und zudienende Technik- oder Infrastrukturräume sind im Layout passend angeordnet. Die räumliche Umsetzung der Projekthauptidee ist hingegen schwach, inkonsequent und der Kern verwässert letztlich. Es stellen sich grundsätzlich die Fragen, was der zentrale Körper an räumlichem Mehrwert bringt, bzw. was die räumliche Geste rechtfertigt.

Das Projekt „171038“ enthält räumlich und gestalterisch Ansätze welche mit etwas mehr architektonischem „Fingerspitzengefühl“ zu einem interessanten Projektthema entwickelt werden könnten. Die Konzeption des Innenraumes ist jedoch zu facettenreich gespickt und integriert verschiedene Formensprachen, Geometrien sowie eine Vielzahl von Oberflächen und wirkt insgesamt wenig harmonisch.

Projekt 4 «ovale», Cristuzzi Architektur AG, Widnau



Mit der Form des Kunderaumes definieren die Architekten ihr Projektthema und schaffen einen bewussten Kontrast zur polygonalen Gebäudestruktur der neuen Überbauung. Abhängig ihrer Nutzung und Frequentierung werden die kundenbezogenen Räumlichkeiten dem Kern angegliedert.

Die Projektidee assoziiert Parallelen zu einem Kultraum und stellt die Kundschaft als räumliche Strategie ins Zentrum der Bank. In ihrer Ausformulierung steckt die architektonisch prägende Geste der ovalen Kundenzone allerdings noch zu tief im Konzeptionellen und das Potential der Idee kann nicht entfaltet werden. Hinterfragt wird ausserdem der kubische Einbau des Eingangsbereiches mit Selbstbedienungszone, welcher unverständlich platziert, die aufwändige räumliche Installation massiv stört. In der Mixtur polygonaler und runder Bauelemente bilden die Übergänge verständlicherweise eine grosse Herausforderung, welche im präsentierten Lösungsvorschlag schwer definierbare Zwischenräume und Restflächen generiert. Entsprechend gestaltet sich die Installation qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze diffizil.

Die Beratungsräume werden in orthogonaler Manier zellenartig aufgereiht und bilden eine Zäsur zum Personalzonenbereich. Die innenliegenden Räume könnten eventuell als verglaste Konstruktionen über einen diffusen Tageslichteinfall verfügen - sind aber erfahrungsgemäss von der Kundschaft eher unbeliebt und werden nach Möglichkeit gemieden. Die Idee, den Multifunktionsraum – zwar nicht zonenkonform – im Erdgeschoss zu platzieren wäre grundsätzlich vorstellbar, setzte aber eine Direktverbindung zum Allgemeintreppenhaus voraus. Damit würde die Möglichkeit geschaffen, diese Räumlichkeiten auch ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten zur Benutzung frei zu geben.

Im Kontrast zum Erdgeschoss präsentiert sich die Raumkonzeption der darüber liegenden Etage mit orthogonaler Linienführung äusserst kompakt und funktional logisch organisiert. Arbeitsräume mit Tageslichtbezug erhalten dieses konsequent und zudienende Infrastrukturbereiche sind folgerichtig disponiert.

In der Gesamtsicht ist das Beurteilungsgremium der Auffassung, dass die Qualitäten des Projekts insbesondere in der kompakten Umsetzung des Mitarbeiterbereiches im Obergeschoss zu finden sind. Die Idee der ovalen Kundenhalle müsste hingegen noch konsequenter ausformuliert und über weit mehr Ambiente verfügen um eine für den Entwurf tragende und identitätsstiftende Rolle übernehmen zu können.

Projekt 5 «weg frei», Klaiber Partnership AG, St.Gallen



Das Projekt „Weg frei“ besticht durch eine grosszügige Bankhalle, welche sich räumlich prägnant mit dem Innenhof der Überbauung Freihof verbindet. Der Schaukasten für zeitgenössische Kunst am Platz soll den Besucher zum Hofzugang lenken, in welchem sich der Eingang zur Raiffeisenbank präsentiert. Es ist hingegen fraglich, inwiefern dieser Kunstgriff im wörtlichen Sinne die eingeschränkte Prominenz des Eingangs im Hofzugang zu kompensieren vermag.

Die Bankhalle ist geprägt durch eine grosszügige Übereckverglasung zum Innenhof und durch innenseitig prägnant gestaffelte Wandscheiben, welche die Besprechungszimmer und den Teamraum abtrennen. Die Problematik dieser grosszügig offenen Halle ist jedoch - aus betrieblicher Sicht - deren fehlende räumliche Zonierung. Der Loungebereich befindet sich an zu prominenter Durchgangslage und in unmittelbarer Nähe zu den Beratungstheken. Die gefächerten Wände aus Glas und Holzlamellen zu den Besprechungszimmern sind aufgrund der teilweise direkten Einsicht eher problematisch. Die vollständige Orientierung der Schalterhalle zum Innenhof ist räumlich konzeptionell eine prägnante Idee, die jedoch aus Gründen der Diskretion - insbesondere auch vor dem Hintergrund der unbekannten Nachbarmieter - betrieblich problematisch ist. Die Distanz des Teamraums zu den Beratungstheken wird als zu gross beurteilt und der Blickbezug, von diesen Arbeitsplätzen zur Bankhalle, ist nur teilweise gewährleistet.

Die Grundrissorganisation im ersten Obergeschoss besticht durch die räumliche Übersichtlichkeit, welche durch die Konzeption von Teilbereichen als Open Space-Büros erreicht wurde. Das Geschoss wird so zu einer zusammenhängenden räumlichen Einheit, welche auch betriebliche Vorteile generiert. Die Fächerung der mittigen Raumkörper vermag jedoch nicht dieselbe räumliche Stimmigkeit zu erzeugen wie die Wände zu den Besprechungszimmern im Erdgeschoss.

Das Projekt „Weg frei“ schlägt Innenausbauten vor, welche mit grosser Sorgfalt in der formalen Gestaltung, der Materialisierung und der Belichtung für diese Räume konzipiert sind. Die vorgeschlagenen Fassadenänderungen in der Strassenfassade sind nachvollziehbar - die Anpassung der Grundrissgeometrie im Hofzugangsbereich dürfte jedoch schwer realisierbar sein. Das Projekt ist in seiner kompakten Raumanordnung sehr effizient, was aber auch die erwähnten Defizite der räumlichen Möglichkeiten zur Folge hat.

„Weg frei“ überzeugt als klare architektonische Konzeption für diesen Ort, welche aber letztendlich als Raumidee die betrieblichen Anforderungen nicht vollständig zu erfüllen vermag.

Projekt 6 «KRISTALL», fingermunz architekten sia, St.Gallen



Das Projekt „Kristall“ schafft in der bestehenden Situation der Überbauung Freihof eine prominente Eingangssituation mit einer Raumausweitung des Zugangs zum Innenhof. Diese beeinträchtigt jedoch den Raumfluss der gesamten Zugangssituation der Überbauung wesentlich.

Das Projekt nimmt die minimal vorgesehene Befensterung zur Strasse als Ausgangslage eines spezifischen Raumkonzeptes für die Bankhalle. Sie wird zu einer plastisch verkleideten Wand transformiert, welche selbstverständlich die Funktionen Präsentieren, Warten und Aussenbezug zur Stadt verbindet. Sie bildet das Gegenüber zur hellen inneren Raumlandschaft von Beratungsdesks, dahinterliegenden Teambüros und Besprechungszimmern. Über die verglasten Teambüros wird für die Bankhalle ein Sichtbezug zum Innenhof gewährleistet. Die Besprechungszimmer sind als mehrheitlich innenliegende Räume mit transluzenten Verglasungen konzipiert, was räumlich konzeptionell nachvollziehbar ist, aber nicht die idealste Atmosphäre für Besprechungsräume erzeugt. Die Aufteilung des Teamraums zwischen diesen Besprechungszimmern je in Bezug zu den Beratungsdesks sowie die Positionierung dieser Desks in der Halle werden betrieblich als unvorteilhaft beurteilt. Als sehr problematisch wird insbesondere auch die Distanz des Infodesks vom Eingang und zum Teamraum eingeschätzt. Die vorgeschlagene Materialisierung in der Bankhalle mit den Holzeinbauten „als kräftiger Rücken“ und den transparent verglasten Besprechungsräumen stärkt die vorgeschlagene Raumkonzeption.

Die Büros in den Obergeschossen sind alle entlang der Aussenfassade mit attraktivem Bezug zum Stadtraum konzipiert. Das räumliche Potential und der Sichtbezug zum Hof im Bereich der Erschliessungsflächen werden jedoch durch die in der Raummitte positionierten Nebenräume wesentlich geschmälert. Die separat mögliche Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Mehrzweckraums wird als sehr positiv beurteilt.

Das Projekt „Kristall“ beeindruckt als spezifische architektonische Konzeption im Bereich der Bankhalle, welche jedoch die betrieblichen Anforderungen nicht ideal zu erfüllen vermag.

Projekt 7 «INDEX», EIGEN GmbH, St.Gallen



Das Projekt „Index“ öffnet sich mit einer grosszügig verglasten Halle und dem Eingang zum gedeckten Zugangsbereich sowie zum Innenhof. Es besticht durch eine räumlich differenzierte Erschliessungsraumfigur, welche sich über beide Geschosse der Raiffeisenbank erstreckt. Zwei offene Hallen über beide Geschosse verbinden die Kundenhalle, die Aufenthalts- und die Korridorbereiche und transformieren so die Bank zu einer räumlich zusammenhängenden Einheit. Für die Kunden stellt sich die Raiffeisenbank so als eine Bank dar, welche Transparenz und die Mitverantwortung aller Mitarbeitenden räumlich repräsentiert. Im Erdgeschoss bilden die öffentlichen Bereiche mit der Schalterhalle und dem Loungebereich eine dynamische Raumfigur, welche sich stimmig in die prägnante Architektur des Freihofs einschreibt. Der Eingang orientiert sich mit der Halle prominent zur Zugangssituation, die Schalterhalle befindet sich in einer angenehm geschützten Raumnische und der Loungebereich ist in der erforderlichen Diskretion zur Bankhalle, aber mit attraktivem Sichtbezug zum Hof positioniert. Der Teamraum sowie die Besprechungsräume sind diesen Räumen funktional gut zugeordnet.

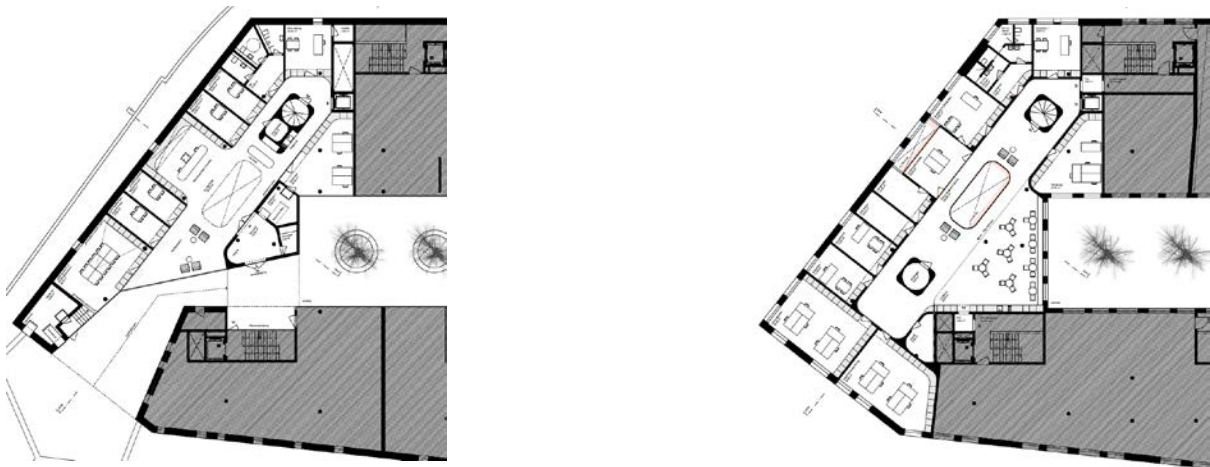
Auch im ersten Obergeschoss überzeugt der differenzierte Erschliessungsraum mit den partiell grosszügigen Raumaufweitungen an die Fassade. Die Begegnungszone mit der angrenzenden Cafeteria schafft attraktive informelle Begegnungsbereiche und ist in Kombination mit dem Mehrzweckraum vielfältig nutzbar.

Die zweigeschossig offene Raumkonzeption ist brandschutztechnisch im Grundsatz machbar, erfordert aber allfällig zusätzliche technische Massnahmen. Die Fluchtweglängen entsprechen jedoch nicht vollständig den geltenden Normen. Die vorgegebenen Sicherheitszonen sind ausserdem nicht vollständig nachgewiesen, insbesondere im Bereich des offenen Treppenaufgangs vom Erdgeschoss zum ersten Obergeschoss. Die Personenvereinzelung im ersten Obergeschoss darf ausserdem nur von einem Treppenaufgang erfolgen.

Die vorgeschlagene Materialisierung im Innenausbau ist möglich, lässt aber die spezifische Identität vermissen, welche die räumliche Konzeption des Entwurfes auszeichnet.

Das Projekt „Index“ überzeugt als innovative räumliche Konzeption für die Raiffeisenbank, welche ihr in der Überbauung Freihof eine unverwechselbare Identität verleiht.

Projekt 8 «Dalton», 180 Grad Architekten GmbH, Heerbrugg



Die Schaffung einer klaren Bankzugangssituation im Passagenbereich der neuen Überbauung ist eines der erklärten Ziele des Projekts. Bestehende Wandfluchten werden aufgenommen, längsförmig in den Kundenraum geführt und das Layout zu Stadt und Hof aufgepannt. Im Zentrum des Entwurfes steht der ‚Lichttrichter‘, der das Obergeschoss der Bank auch in der vertikalen Ebene anbindet und erlebbar macht.

Entlang der nordseitigen Aussenwand schlagen die Architekten eine Raumschicht mit Beratungs- und Nebenräumen vor und konstruierten, sehr schön, einen nischenartigen Thekeneinbau, was dem Empfangspunkt seine ihm zustehende Prominenz und Wichtigkeit verleiht. Die äussere Raumschicht wird mantelartig und mit weicher Linienführung fortgesetzt und findet ihren Abschluss im Bereich des Teamraumes. Damit gelingt den Verfassern die Entwicklung einer intimen Kundezone mit spannender Lichtführung und Blickbeziehungen bis auf den Rathausplatz. Gleichzeitig vermag die Halle aber einen etwas sakralen Charakter nicht abzulegen und in die langgezogenen Kundehalle findet einen belichtungstechnisch düsteren Abschluss. Trotz architektonisch nachvollziehbarer Argumente vermag die Zugangssituation, über den massiven und sehr geschlossen wirkenden Erschliessungskörper, wenig Sympathie erwecken. Er wirkt zu wenig einladend und beengend.

Die Beratungszimmer dürften, nach Ansicht des Beurteilungsgremiums, breiter dimensioniert sein und müssten vor allem über natürliche Belichtung verfügen – was aber durchaus einfach realisierbar wäre. Hauptkritikpunkt im kundenbezogenen Erdgeschoss ist jedoch die eingeschränkte Übersichtlichkeit sowie die schwierige Wegführung vom Arbeitsbereich der Berater zu den Empfangspunkten als auch die Bewegungsführung der Kundschaft (Diskretion Info-Desk). Die Beratungstheke und das Teambüro liegen sich in der Disposition gegenüber, was für die internen Abläufe eine nur suboptimale Lösung darstellt und zu schwierigen Überlagerungen der Hauptbewegungslinien führt.

Die Charakteristik der zusammenhängenden Raumschichten und der sanften Linienführung applizieren die Autoren ebenso gekonnt in die Personalzone. Objektartig werden im Obergeschoss die bankinterne Erschliessung - als Wendeltreppe ausformuliert - sowie die Nebenräume in die Begegnungszone implantiert. Die Funktionstüchtigkeit und die Alltagstauglichkeit der Treppenanlage wird hingegen an dieser Stelle stark hinterfragt. Als sehr schöne Geste und hohe Qualität findet die multifunktional nutzbare Cafeteria, welche sich aus der Bewegungszone Richtung Innenhof entwickelt, hohen Anklang.

Das architektonisch sehr schön ausgearbeitete Projekt beeindruckt in seiner räumlichen Klarheit und Ordnung und widerspiegelt die intensive Auseinandersetzung der Architekten mit der Aufgabenstellung. Das Gesamtprojekt wirkt hingegen etwas starr und bedrückend und zeigt mindestens im Kundenbereich Schwächen.

Weiteres Vorgehen

Nach der Beurteilung der eingegangenen Projekte werden alle Verfasser mit diesem Bericht über das Resultat informiert.

Die Verfasser des erstrangierten Projekts werden zu einer weiteren Besprechung eingeladen um das Vorgehen in Bezug auf die Überarbeitung festzulegen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen, den Architekten ausdrücklich zur Qualität der eingereichten Unterlagen und Entwürfe zu gratulieren.

Die Raiffeisenbank Oberes Rheintal Genossenschaft und die Mitglieder des Beurteilungsgremiums danken den beteiligten Architekten für ihre engagierte Arbeit.

9 Genehmigung


Der vorliegende Bericht wurde durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums genehmigt.

Für das Beurteilungsgremium:

Urs Schneider
Präsident des Verwaltungsrats



Rolf Zollinger
Vorsitzender der Bankleitung



Andreas Hüttenmoser
Bauherrenberatung RB, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

